

1947 errichtete die „Innere Mission“ mit Hilfe von aus Schlesien vertriebenen Diakonissenschwestern auf dem Gelände des ehemaligen Paraxol-Werks eine Heilstätte für Tuberkulosekranke, die 1968 zur Klinik und zum Rehabilitationszentrum ausgebaut wurde. Heute befindet sich hier das „Klinikum Lippoldsberg GmbH“.

Die Wahlsburg

Zwischen den beiden Ortsteilen Lippoldsberg und Vernawahlshausen bildet die Hügelkette oberhalb des Schwülmetals einen Sporn. Auf der Höhe des Sporns finden sich Gräben und Wälle einer frühmittelalterlichen Burg. Schriftquellen des Mittelalters bezeichnen sie als *Walesborg*, *Walsburg* oder *Walspurch*. Sie wurde vermutlich zur Sicherung der fränkischen Herrschaft im Oberweserraum im 8. oder 9. Jahrhundert erbaut.

Bei der Wahlsburg handelte es sich um eine zweiteilige Anlage. Sie bestand aus einer ovalen Hauptburg und einer halbkreisförmigen Vorbürg. Aufgefundene Sandsteinquader an der Außenseite der Vorbürg lassen den Schluss zu, dass die Befestigung einst als Mauer ausgeführt war. Im Inneren der Anlage lassen sich verschiedene große Eintiefungen erkennen, die auf Reste von Kellern oder Häusern schließen lassen.

Die Sankt Margarethenkirche

Diese um 1100 erbaute Kirche war der Heiligen Margarethe geweiht und ist heute die evangelische Pfarrkirche von Vernawahlshausen. Der Chorraum im Osten ist der älteste Teil der Kirche und stammt aus der Romanik (11./12. Jahrhundert). 1744 ersetzte man den baufälligen Turm im Westen durch einen Fachwerkaufsatz mit „gebrochener“ Haube. Das dazwischen liegende Kirchenschiff wurde 1589 erbaut und ersetzte wahrscheinlich ein älteres. Von besonderem Interesse sind die Fresken im Kircheninneren. Die spätgotischen Wandmalereien des Chorraums stammen aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Kirche ist täglich für Besucher geöffnet.

Die Mühle Schormann

August Schormann aus Uslar kaufte die Mühle im Jahr 1882. Er war sehr betriebsam mit verschiedenen Unternehmungen. 1900 ersetzte er die Mühlräder durch zwei Turbinen und versorgte seine Betriebe und andere Haushalte mit Strom.

Die Bleichwiesen

Hessen war im 18. Jahrhundert ein bedeutendes Exportland für Garne und Leinen. In Vernawahlshausen hatte man sich auf das Bleichen des Rohleinsens spezialisiert. Die Rasenbleiche gehörte zu den größten in Hessen. Im Gemeindewappen erinnert die rechte Seite mit geschwungenen Linien an das weiße Leinen auf grüner Wiese.

Nachdem der Stoff in einer Lauge mehrere Stunden gezogen hatte, spannte man die Bahnen auf den Bleichwiesen aus. Bis das Leinen weiß war, dauerte es vier bis fünf Wochen.

Mitte des 19. Jahrhunderts führte unter anderem das Aufkommen der Baumwolle als Rohstoff zum Niedergang des Bleichgewerbes und hatte die Verarmung des Dorfes zur Folge.

Der Mühlbach und die Klosterwirtschaft

Zur Lebensweise der Benediktiner gehörten die Wertschätzung praktischer Arbeit und insbesondere eine ausgeklügelte Wasserwirtschaft. Benediktinerklöster wurden in der Regel an Flüssen angelegt, und zwar meist an der Mündung eines kleineren Zuflusses. Dessen Wasser diente als Brauchwasser, zur Entsorgung der Abwässer und für Mühlenkraft. Sehr wahrscheinlich ließen die Benediktinerinnen des Klosters Lippoldsberg im 12. Jahrhundert den Mühlbach anlegen. Das Kloster besaß ausgedehnte Ländereien und neben der Mühle weitere Verarbeitungsbetriebe wie Brauhaus, Backhaus und Schlachtereie. Die Bewirtschaftung leisteten die Nonnen zusammen mit einem Hofmeister und dessen Knechten. Ein Teil der Ländereien, insbesondere die auswärtigen, waren an Bauern verpachtet, die jährliche Abgaben in Geld und Naturalien dafür leisteten.

Ansprechpartner

Gemeinde Wahlsburg
Am Mühlbach 15, 37194 Wahlsburg
Tel. 05572 9378-0, www.wahlsburg.de

Solling-Vogler-Region im Weserbergland e. V.
Touristikzentrum, Tel. 05536 960970
www.solling-vogler-region.de

Museen

Besucherzentrum Klosterpforte
Klosterhof 10, 37194 Wahlsburg-Lippoldsberg
Tel. 05572 999226, www.klosterkirche.de
Täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr

Museum und Werkstatt im Schäferhaus
Schäferhof 22, 37194 Wahlsburg-Lippoldsberg
Tel. 05572 7805 oder 1534
Geöffnet von Mai bis Okt. sonntags von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Wahlsburg
Texte: Dr. Thilo Warneke
Grafische Gestaltung und Fotos: Birgit Mietzner
Mit Unterstützung der Projektgruppe Eco Pfad Wahlsburg

Stand: April 2013

Der Eco Pfad Kulturgeschichte Wahlsburg wurde gefördert von der Europäischen Union, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, vom Landkreis Kassel und von der Gemeinde Wahlsburg.



Abbildungen auf dem Titel (von links oben nach rechts unten):
– Schäferhof mit Blick auf die Klosterkirche St. Georg und Maria
– Die Weserfähre nach Lippoldsberg
– Besucherzentrum Klosterpforte
– Vernawahlshausen mit den Höhenzügen des Sollings
– Sankt Margarethenkirche in Vernawahlshausen
– Wiesen an der Schwülme bei Vernawahlshausen

Karte © Geo-Verlag Kaufungen



Eco Pfad
Kulturgeschichte
Wahlsburg



Landkreis
Kassel



Der Eco Pfad Kulturgeschichte Wahlsburg verbindet die beiden Ortsteile Lippoldsberg und Vernawahlshausen und führt von beiden Startpunkten hinauf zur Wahlsburg, die Namenspatronin der Gemeinde ist.

Start in Lippoldsberg am Kloster

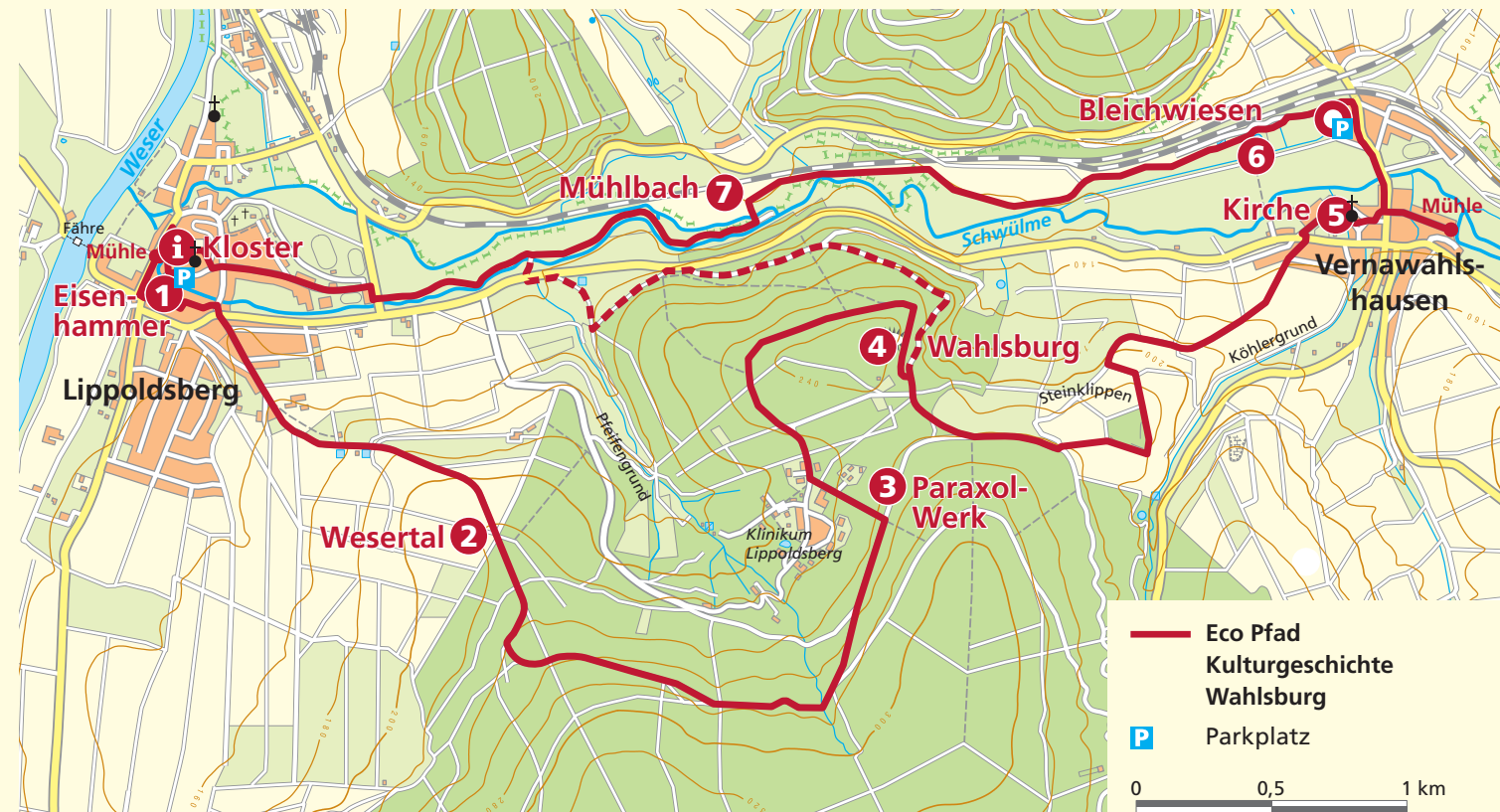
Die Klostergründung ist die Keimzelle des Dorfes Lippoldsberg, dessen Name auf den Mainzer Erzbischof Luitpold zurückgeht. Er erwarb das Land der heutigen Ortslage im Jahr 1059 vom Kloster Corvey. Im Jahr 1100 kam es zur Gründung eines Benediktinerinnenklosters, das bis 1569 bestand. Infolge der Reformation wurde der Klosterbesitz in ein hessisches Staatsgut umgewandelt. Die Blütezeit des Klosters war im 12. Jahrhundert. Um 1150 wurde die romanische Basilika in einem Zuge erbaut und seither kaum verändert. Als guterhaltenes Beispiel für die Klosterkultur an der Weser ist die Kirche St. Georg und Maria heute ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Im Wappen der Gemeinde wird sie durch die weiße Säule symbolisiert.

Im Besucherzentrum „Klosterpforte“ sind vielfältige Informationen über die Geschichte des Klosters und der Kirche zu finden (s. Rückseite).

Von Lippoldsberg aus haben Sie auf dem Eco Pfad nach ca. 6 km und 180 Höhenmetern den Ort erreicht, an dem die Wahlsburg einst stand. Hier können Sie wählen: Wenn Sie zurück zum Start in Lippoldsberg gehen, beträgt die Strecke ca. 9 km (rund 2,5 Std.). Entscheiden Sie sich für den ganzen Eco Pfad – mit weiten Blicken in den Solling – über Vernawahlshausen und durch das malerische Schwülmetal, laufen Sie ca. 15 km (rund 4 Std.).

Start in Vernawahlshausen am Parkplatz Schwülmetalhalle

Vernawahlshausen wird 1233 in einem Streit um Ländereien erstmals urkundlich erwähnt, doch die Anfänge gehen wahrscheinlich ins 8. oder 9. Jahrhundert zurück. Die Namensendung „-hausen“ deutet darauf hin. Das Dorf „Wahlshausen“ war von Beginn an dem Einfluss verschiedener weltlicher und geistli-



cher Herren ausgesetzt. Aber wer auch immer Grundherr war, die ländliche Bevölkerung musste Abgaben und Frondienste leisten. Der Weg zur heutigen Fachwerk- und Schwülmetalidylle war mit vielen Entbehrungen und harter Arbeit verbunden.

Von Vernawahlshausen aus führt der Eco Pfad durch das malerische Tal der Schwülme nach Lippoldsberg. Sie können wieder wählen, ob Sie den Eco Pfad nach 3 km im Tal abkürzen und den Berg erklimmen, auf dem sich die Wahlsburg befand. Dann sind es ca. 9 km (rund 2,5 Std.) zurück zum Ausgangspunkt.

Weitere Informationen zu diesem und den anderen Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie unter:

www.eco-pfade.de

Die Klostermühle

Die einst zum Kloster Lippoldsberg gehörende Mühle dient seit 1908 der Stromerzeugung. Nachdem die Mühle 1919 niedergebrannt war, errichtete man an gleicher Stelle eine neue Turbinenstation. 1939 wurde die Wasserkraftanlage umgebaut und speist bis heute Strom ins Netz.

Der Eisenhammer

Landgraf Philipp der Großmütige erteilte 1555 die Genehmigung, eine Eisenhütte in Lippoldsberg aufzubauen. Sie verhüttete das Erz aus dem Reinhardswald und der Eisenhammer schmiedete das Metall zu Siedepfannen für die Salzgewinnung in Sooden (heute Bad Sooden-Allendorf) und zu Waffen,

wenig später auch zu Töpfen und Öfen. Zur Produktpalette gehörten außerdem Pflugschare, Nägel und Hufeisen.

Die Eisenerzverarbeitung wurde bereits 1610 wegen Absatzschwierigkeiten wieder aufgegeben.

Der Eisenhammer arbeitete unter verschiedenen Pächtern bis 1873. Zeitweilig produzierte man auch Stahl und Weißblech. Der letzte Besitzer wandelte die Anlage in eine Steinschleiferei für Buntsandstein, ein Sägewerk und eine Lohndrescherei um. Zuletzt war noch das Sägewerk in Betrieb, das die Gemeinde in den 1970er Jahren ankauft. Heute sind nur der ehemalige Kohlenschuppen (jetzt Gemeindebücherei) und das im klassizistischen Stil erbaute Magazingebäude (Privatbesitz) erhalten.

Die Weser

Der Fluss war ein natürliches Hindernis, das nur an Furten überwunden werden konnte. An der Furt bei Lippoldsberg trafen mehrere Landwege zusammen, die erst von der karolingischen Wahlsburg und später durch das Kloster kontrolliert wurden. Spätestens seit dem 13. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre entwickelte sich die Weser zu einem wichtigen Wasserweg zum Transport von Baumstämmen nach Norddeutschland. Auch Lippoldsberg wurde als Anlaufhafen erwähnt. Hier luden Schiffer unter anderem gusseiserne Ofenplatten vom Eisenhammer für den Weitertransport nach Bremen auf.

Das Paraxol-Werk

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 intensivierte sich die Rüstungsproduktion in Deutschland. Als geheime Reichssache baute man von 1937 bis 1941 oberhalb des Pfeifengrunds eine Fabrik zur Produktion von Pentaerythrit („Paraxol“), einem wichtigen Zwischenprodukt zur Herstellung von hochexplosivem Sprengstoff.

Nach der Beschlagnahmung durch die amerikanische Armee wurden die technischen Anlagen demontiert und die Bunker gesprengt.